

herabzusetzen (S 20— statt S 30— pro Band) sowie die Preisansätze für die Beilagetafeln nicht mehr einheitlich zu berechnen, sondern ihrer Größe und Ausführung nach die Preise zu staffeln.

Diese Änderungen wurden vom Bundesministerium für Unterricht mit Erlaß vom 29. Oktober 1930, Zahl 17.659, genehmigt.

Die Zahl der Abonnenten betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre für das Jahrbuch 78 Stück (gegenüber 80 im Vorjahre) und für die Verhandlungen 77 Stück (gegenüber 80 im Vorjahre).

Die 50% Preisermäßigung für öffentliche Schulen und wissenschaftliche Anstalten des Inlands auf Grund des Ministerialerlasses vom 21. Jänner 1925, Zahl 7/I, wurde auch weiterhin aufrechterhalten.

Die Zahl der bei der Führung des Verlages erledigten Geschäftsstücke betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 577 (gegenüber 426 im Vorjahre). Ebenso ist die Zahl der Expeditionen um 508 gestiegen: 1669 gegenüber 1161 Stück im Vorjahr.

Von den Einnahmen des „Ogilvie-Fonds“ (siehe Jahresbericht 1927) aus dem Jahre 1929 standen noch S 810.26 zur Verfügung, wozu der Reinertrag des Jahres 1930 per S 832.50 hinzukommt (Gesamtstand S 1642.76).

Laut Mitteilung des Rechnungsoberrevidenten im Bundesministerium für Unterricht Florian Hertenberger, welcher mit der Rechnungsführung der Anstalt betraut ist, betragen die Einnahmen der Anstalt ohne Abzug des Buchhändlerabattes im Verwaltungsjahre 1930:

Gebühren für Untersuchungen im chemischen	
Laboratorium	S 1205.—
Erlös für die Herstellung handkolorierter Karten	443.35
Erlös aus dem Verkauf von Druckschriften und Karten	
in Farbendruck:	
Kommissionsvertrieb im Österreichischen Bundes-	
verlag	1124.78
Vertrieb im eigenen Wirkungskreis	22.213.44
Ogilvie-Fonds (Eingang 1930)	832.50
	<hr/>
Zusammen . S	25.819.07

II. Berichte der Geologen über die 1930 durchgeführten Landesaufnahmen.

I. Abteilung.

Aufnahmebericht des Direktors Dr. W. Hammer über Blatt Sölden—St. Leonhard (5246).

Die Aufnahmen beschränkten sich im wesentlichen auf den Nordrand des Blattes im Ötztal und Pitztal mit dem Zweck, den Anschluß an das bereits erschienene Nachbarblatt Ötztal herzustellen. Es wurden im Pitztal das Lußbachtal und die Hänge des Puikogels bei Plangeröß, randliche Teile des Pollestales und im Ötztal das Gebiet der Gransteinalmen, das Wüthenbachtal und die westlichen Berghänge bei Sölden bis zum Gaislochkogel und bis Freundstabl kartiert.

Während die Umgebung von Sölden von einformigen Schiefergneismassen aufgebaut wird, weist der Nordrand des Blattes im Ötz- und

Pitztal eine größere Mannigfaltigkeit von Gesteinsarten und stellenweise auch einen verwickelteren Bau auf. Es reicht hier noch die große, mittlere Amphibolitzone der Ötztales Alpen in den Kartenbereich herein; ihren Südrand begleiten mächtige granitische Lagermassen verschiedener Basizität (Biotitgranitgneis und Tonalitgneis Watzespitze — Puikogel, Biotitaugengneis der Hohen Geige und der Atterspitze, Granitgneis des Grieskogles u. a.). In der Amphibolitmasse von Granstein treten mehrfach Eklogite auf, im Pitztal wurden nur untergeordnet Eklogitamphibolite beobachtet. Stark verbreitet sind im Randgebiete die braunen feinschuppigen Biotitschiefer und Biotitquarzite.

Der auffälligste tektonische Zug im Randgebiet ist die plötzliche Endigung der Amphibolitzone nördlich von Sölden. Der Hauptstrang der Zone tritt an der linken Flanke des Ötztales in den Kartenbereich ein und verbreitert sich hier so stark, daß die geschlossene Amphibolitmasse bis nahe an Schmiedhof heranreicht. Am rechten Ufer dagegen enden die Amphibolite bereits nördlich des Wüthenbachs. Die Zone wird hier von einer NO—SW verlaufenden Querstörung abgeschnitten, an welcher auch die östlichen Enden der kleineren Amphibolitlager gegen NO abgelenkt sind. Auch die Gneise an der Ostseite der Störung sind aus dem regionalen O—W- bis WNW-Streichen in meridionaler Richtung abgelenkt und werden am Wüthenbach von einer breiten Mylonitisierungszone parallel zur Querstörung durchzogen. Die Querstörung ist in ihrer Auswirkung von den Hängen ober der Kaiserbergalm bis Schmiedhof zu verfolgen und dürfte sehr wahrscheinlich das Südenende der großen Längentaler Querstörung (Blatt Öztal) darstellen, wenn auch der unmittelbare Zusammenhang im Atterkar noch nicht ganz klargestellt ist.

Der kartierte Bereich am Blattrand und im Söldener Becken besitzt regionales O—W-Streichen bei sehr steiler Aufrichtung der Schichten. Erst im obersten Windachtal schwenken die Schichten in großem Bogen in das NNO-Streichen des Gurgler Kammes um. Analoges erfolgt im oberen Rettenbachtal. Es sind die nördlichsten der großen Falten-schlingen mit vertikaler Achse, welche, wie Dr. O. Schmidegg durch seine Aufnahmen aufgedeckt hat, den ganzen Raum von hier bis zum Schneebergerzug erfüllen.

Im flachen Almgehänge zwischen 2300 und 2400 m Höhe ober der Gampaalm bei Sölden wurde eine große Anzahl ungefähr NNW—SSO verlaufender offener Felsklüfte beobachtet, an denen ein stufenweises Absinken gegen O in jüngster Zeit erfolgt ist. Eine Quetschzone älterer Anlage in ONO-Richtung mit tieferliegendem Südflügel überquert die Klüftregion.

Aufnahmebericht des Chefgeologen Dr. Beck über Blatt Mölltal (5250).

Die im Jahr 1929 begonnene Aufnahme des Südabhanges der Kreuzeckgruppe wurde durch ein Netz von Begehungen zwischen dem Iselsberg bei Dölsach und Möllbrücken fortgesetzt und durch einige Touren über die Nordseite erweitert. Der absonderlich ungünstige Witterungscharakter des vergangenen Sommers war der Ausnutzung der zur Verfügung gestandenen Zeit allerdings sehr abträglich.